

Erasmus Aufenthalt in Barcelona:
September 2023 - Juli 2024

Ich habe zwei Semester an der Universität de Barcelona verbracht. Dort habe ich, genauso wie an der Universität Leipzig Humanmedizin studiert.

Unterbringung:

Die Wohnsituation in Barcelona ist angespannt. Es gibt viele (Erasmus) WGs. Von diesen habe ich mich bewusst ferngehalten. Da ich zusammen mit meinem Partner das Jahr in Barcelona verbracht habe, haben wir gemeinsam eine Wohnung gesucht. Schnell haben wir festgestellt, dass es finanziell ähnlich viel kosten wird, wenn wir zusammenwohnen, wie wenn jeder in ein wg Zimmer gezogen wäre. Über idealista (wie wg gesucht in Deutschland) haben wir ca 30 Wohnungen angerufen/ angeschrieben. Letztendlich sind wir zu einem Immobilienbüro hingegangen und haben dort direkt mit dem Chef gesprochen. Er war super nett und so konnten wir noch am selben Tag eine Wohnung anschauen, welche wir direkt genommen haben. Gewohnt haben wir in Poble Sec, was wir super cool fanden. Viele mögen die Ciutat vella bevorzugen - wir hatten beide nicht so viel Lust auf die ganzen Touris.

Seit Sommer 2023 ist die Vermittlungsgebühr der Immobilienmakler illegal. Viele verkaufen sie trotzdem noch, aufgrund der angespannten Lage. Unser Kontakt war sehr korrekt, sodass wir es nicht zahlen mussten.

Als Stadtteil zum Wohnen würde ich Poble Nou (ist ein Viertel, das ziemlich am Kommen ist, allerdings etwas entfernt von der Uni) oder Gracia empfehlen. Ich persönlich wollte nicht in El Raval wohnen. Ich habe aber auch gute Erfahrungen darüber gehört.

Uni:

Die Universität de Barcelona hat verschiedene Fakultäten, die über die Stadt verteilt sind. Auch gibt es mehrere Lehrkrankenhäuser an die man, je nach Fach, verteilt wird. Ich hatte das meiste am Hospital Clínic. Für Gyn und Augenheilkunde war ich auch mal am Maternitat.

Die Erasmus Beauftragten kamen mir zwar bemüht, aber sehr unorganisiert vor. Auch was die Planung von Fächern angeht, waren sie extrem unflexibel. Daher würde ich sehr empfehlen, sich vorher gut zu informieren, wann man welches Fach machen will und zu welcher Praktikumsgruppe man möchte. Das konnte man sich nämlich für das zweite Semester selbst aussuchen.

Die Anwesenheit bei Seminaren und Praktika wird recht genau kontrolliert. Im Einzelfall lässt sich aber auch gut mit dem ein oder anderen sprechen, wenn man mal gar nicht kann.

Dadurch, dass man durch die freie Fächerwahl keinem Semester fest zugeordnet ist, fiel mir der stetige Kontakt zu den lokalen Studis zwischendurch nicht so leicht. Wenn man aber einfach auf die Leute zugeht, sind die alle super nett und helfen, wo sie können. Ich habe mitbekommen, dass viele auch mit den anderen Erasmus Leuten viel Zeit verbringen. Darauf hatte ich nicht so viel Lust und ich habe auch so genügend Leute kennengelernt.

Es gibt eine Plattform, ich glaube es ist auch Moodle, worüber eigentlich alles abgewickelt wird. Man bekommt zu Beginn seinen Zugang und muss sich da einfach durchklicken. Eigentlich läuft auch die meiste Kommunikation mit den Lehrenden

darüber. Wenn man nicht zurechtkommt, kann man wirklich jeden fragen, ob man Hilfe bekommt. Das ist zwar manchmal mühsam, aber am Ende funktioniert doch alles.

Sprache:

Man merkt schnell, dass katalanisch die bevorzugte Sprache ist. Auch wenn innerhalb der Stadt eigentlich alle spanisch können, ist auch insbesondere im Krankenhaus die Sprache Katalanisch. Am Anfang war ich dadurch gut gefordert. Man hört sich aber recht schnell rein, wenn man sich auch darauf einlässt. Ich habe an der Uni einen kostenlosen Catalan Kurs belegt (A1) und fand das super wertvoll. Selbst wenn ich mich nur auf katalanisch vorgestellt habe, habe ich so eine positive Resonanz darauf bekommen. Das war total schön zu merken. Man merkt den lokalen Stolz auf die Region und eigene Sprache, was für mich eine neue und auch coole Erfahrung war.

Freizeit:

Barcelona ist einfach wunderbar.

Es gibt so eine große kulturelle Vielfalt - da kann man für alle was finden.

Ich hatte mein Rennrad dabei und bin regelmäßig mit den extrem günstigen öffentlichen Verkehrsmitteln nach außerhalb gefahren, um dort eine Runde mit dem Rad zu drehen. Ab der Promenade kann man gut Laufen gehen. Oder natürlich Volleyball am Strand spielen. Es gibt viele Padel Felder über die Stadt verteilt, wo man ziemlich günstig spielen kann.

Außerdem gibt es sowas wie Volkshochschulen, die Centre Civic, auch über die Stadt verteilt, mindestens eins in jedem Stadtteil. Dort habe ich einen Salsa Kurs belegt (vom Kursraum hatte man Blick aufs Meer), habe Acroyoga gemacht und an einem Töpferkurs teilgenommen.

Über diese Kurse kann man auch super Leute kennenlernen, sodass ich nicht nur auf Uni Leute angewiesen war. Es gibt im Sommer Freiluft Kino am Strand. Und auch sonst gibt es kleine Kinos, die keiner Kette angehören, wo man günstig Filme schauen kann. Zur Fortbewegung habe ich mir das t-Jove Ticket gekauft. Das kostete für 3 Monate ca. 40€. Lag aber auch an der Subvention durch den Staat, die sollte womöglich wieder auslaufen.

Sonst kann ich wirklich sehr Bicing empfehlen. Das sind stationsgebundene Fahrräder. Dafür zahlt man 50€/Jahr und kann immer für 30 min ein normales Rad kostenlos oder ein ebike für 35ct nutzen. Ab mehr als 30 min steigen die Preise, aber meist schafft man es so. Wenn man sich dafür online anmelden will, braucht man eine NIE (das ist eine Art Personummer). Wer diese nicht beantragt, was ich auch nicht gemacht habe, aufgrund des großen Aufwands, kann einfach in ein Bicing Büro gehen. Dort wurde mir geholfen, mich mit meinem deutschen Pass zu registrieren.

Ich glaube der Bericht spricht für sich – ich fand es wunderbar in Barcelona und überlege, wie ich langfristig dorthin ziehen kann!